

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **31/32 (1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Ueber Niederdruckturbinen mit gesteigerter Umdrehungszahl. — Das historische Museum in Bern. II. (Schluss.) — Miscellanea: Bau der schweizerischen land- und milchwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsanstalt auf dem Liebefeld bei Bern. Graphitschmierung bei Lokomotiven. Acetylen-Fachausstellung in Kannstadt. Dampfkraft zur Erzeugung von elektrischem Strom in Preussen. Auszeichnung von F. J. Hefner-

Alteneck. Der Asphaltverbrauch zur Herstellung von geräuschlosem Strassenpflaster. — Konkurrenzen: Neubau einer zweiten reformierten Kirche in der Kirchgemeinde Neumünster in Zürich. Neue Quai- und Hafenanlagen in Christiania. — Nekrologie: Charles Iguel. Walter Schild. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung. Hierzu eine Tafel: Das historische Museum in Bern.

Ueber Niederdruckturbinen mit gesteigerter Umdrehungszahl.

Von Professor Rudolf Escher.

Bei Turbinen mit geringem Gefälle ist es häufig sehr erwünscht, eine möglichst hohe Umdrehungszahl zu haben. Dies trifft namentlich dort zu, wo eine Dynamomaschine direkt auf die Turbinenwelle gesetzt werden soll, indem die Dynamomaschine um so kleiner und billiger wird, je grösser die Umdrehungszahl ist.

Unter sonst gleichen Verhältnissen lässt sich die Umdrehungszahl einer Turbine durch einen Ausdruck von der Form

$$n = \text{const. } b^{3/4} Q^{-1/2}$$

darstellen, wobei b das Gefälle und Q die Wassermenge in der Zeiteinheit bedeutet. Die Umdrehungszahl wächst mit dem Gefälle und nimmt mit zunehmender Wassermenge ab. Mit dem Gefälle hat man stets als mit einer durch die Umstände gegebenen Grösse zu rechnen. Die Wassermenge pflegt zwar ebenfalls gegeben zu sein; wo sie aber sehr bedeutend ist, muss man sie ohnehin auf mehrere Turbinen verteilen, und indem man eine grössere Anzahl von Maschinengruppen anordnet, kann man die auf eine Turbine entfallende Wassermenge entsprechend klein halten. Freilich steht der Kostenpunkt wieder der Anordnung einer zu grossen Zahl von Maschinengruppen entgegen. Dafür kann man sich aber so helfen, dass man mehrere Turbinen auf ein und dieselbe Welle setzt, eine neuerdings viel verwendete Anordnung; ich erinnere beispielsweise nur an die von Escher Wyss & Co. gebauten Anlagen von Chèvres mit Doppelturbinen und von Rheinfelden mit vierfachen Turbinen.

Nun gibt es aber noch ein Mittel, die Geschwindigkeit zu erhöhen, das wohl geeignet wäre, in vielen Fällen gute Dienste zu leisten.

Bei den bis heute ausgeführten Niederdruckturbinen pflegt die Umfangsgeschwindigkeit den Wert

$$w_1 = 0,75 \sqrt{2gh}$$

kaum zu überschreiten, sie bleibt vielmehr meistens darunter. Es hängt das mit der Wahl der Winkel zusammen, bei der man sich stets enge an eine vorhandene Tradition zu halten pflegt. Es lässt sich nun zeigen, dass man durch eine vom Hergebrachten abweichende Wahl der Winkel die Geschwindigkeit ganz erheblich steigern kann. Freilich muss dieser Vorteil durch eine Einbusse am Nutzeffekt bezahlt werden; indessen wird man in vielen Fällen diesen Preis gegenüber dem erreichbaren Vorteil nicht zu hoch finden.

Ich will diese kleine Untersuchung durchführen für eine von aussen beaufschlagte Vollturbine, welcher Typus für die in Frage kommenden Anlagen sich ja am besten eignet. Die Uebertragung auf irgend welche andere Anordnung bietet übrigens keine Schwierigkeiten.

Unter Bezugnahme auf Fig. 1 seien folgende Bezeichnungen gewählt. Es bedeute

b das wirksame Gefälle,

c_1 und c_2 die Geschwindigkeit des Wassers längs der Schaufeln beim Austritt aus dem Leitrad, beim Eintritt in das Laufrad und beim Austritt aus dem Laufrad,

α_1 und α_2 die Winkel, welche die Schaufeln an den genannten Punkten mit der Normalen zum Umfang bilden.

w_1 und w_2 die Umfangsgeschwindigkeiten des Laufrades beim Ein- und beim Austritt des Wassers.

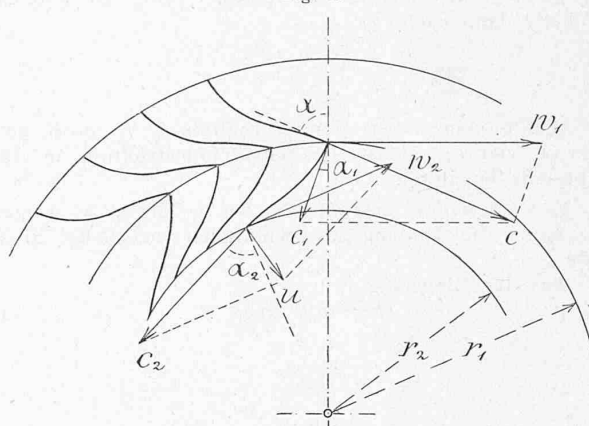
r_1 und r_2 die entsprechenden Halbmesser.

Unter der Voraussetzung eines stossfreien Ueberganges des Wassers aus dem Leitrad ins Laufrad besteht bekanntlich die Beziehung

$$2gh - c^2 = (c_2^2 - c_1^2) + (w_1^2 - w_2^2) \quad (1)$$

Soll die Umdrehungszahl möglichst hoch ausfallen, so muss man einerseits den Durchmesser möglichst klein und andererseits die Umfangsgeschwindigkeit möglichst hoch halten. Mit dem Durchmesser ist man aber gebunden. Massgebend für den inneren Durchmesser ist die Geschwindigkeit, mit der man das Wasser in axialer Richtung fortfließen lässt, bezw. der Teil des Gefalles, den man hierfür opfern will. Da man damit nicht zu weit gehen darf, hängt dieser Durchmesser also wesentlich von der Wassermenge ab. Mit dem innern Durchmesser ist aber

Fig. 1.



auch der äussere mehr oder weniger fest bestimmt; der Betrag, innerhalb dessen er variieren kann, ist jedenfalls nur klein. Es kommt daher für die Umdrehungszahl nur noch die Umfangsgeschwindigkeit w_1 in Betracht.

Um die zu untersuchenden Verhältnisse zu übersehen, könnte man, nachdem über die Austrittsrichtung noch eine Annahme gemacht worden ist, die Umfangsgeschwindigkeit w_1 als Funktion der Schaufelwinkel darstellen. Diese Funktion wird aber ziemlich kompliziert ausfallen; wir bekommen einen besseren Ueberblick auf folgende Weise.

Die Bedingung für den stossfreien Eintritt ins Laufrad schreibt sich:

$$c^2 = w_1^2 + c_1^2 - 2w_1c_1\sin\alpha_1 \quad (2)$$

Für den Austritt des Wassers aus dem Laufrad schreibt man gewöhnlich die Bedingung von

$$c_2\sin\alpha_2 = w_2.$$

Es lässt sich besser rechnen, wenn wir anstatt dessen setzen

$$c_2 = w_2 \quad (3)$$

Diese Bedingung weicht in ihrem Einflusse so wenig von der ersten ab, dass die Vertauschung ohne weiteres zulässig erscheint. Wer sich doch an die erste Austrittsbedingung halten will, wird leicht dazu kommen, die Rechnungsergebnisse der Untersuchung entsprechend umzumodeln.

Führt man die Bedingungen (2) und (3) in die Grundgleichung (1) ein, so erhält man unter Berücksichtigung dessen, dass

$$w_1 - c_1\sin\alpha_1 = c\sin\alpha,$$

die Grundgleichung in der sehr einfachen Form.

$$2gh = w_1c\sin\alpha \quad (4)$$

deren Betrachtung uns das besprochene Mittel an die Hand geben wird.